



MIT FREUDE UMGÜRTET

Liebe Pilgerinnen und Pilger,

über den Pilgerfahrten nach St. Matthias soll in diesem Jahr das Wort Freude stehen. Doch wir erleben Leid und Enttäuschung und manches andere, das uns traurig macht. Wir werden Zeugen vom Leiden vieler Menschen, von Unrecht, von Gewalt und von Naturkatastrophen. Das nimmt einem immer wieder die Freude. So könnte man ernsthaft daran zweifeln, ob es gut sei, die Freude zum Jahresthema zu machen.

Für das Volk Israel gehörte jedoch die Freude zur Verehrung Gottes trotz so vieler bedrückender Erfahrungen. Unser Leitwort ist dem Psalm 30 entnommen. Dort heißt es: „Herr, sei du mein Helfer! / Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt, / hast mir das Trauergewand ausgezogen / und mich mit Freude umgürtet. / Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.“

Der Freude aus Dankbarkeit begegnen wir in allen Festen Israels und der Kirche. Denn an diesen Tagen wird etwas vom Wirken Gottes in die Gegenwart geholt, das unser Leben stärkt und Orientierung gibt; es soll zum Grund unseres Gemütes hinabdringen und die Art, wie wir auf Ereignisse reagieren, beeinflussen. Dieser Pilgerbrief bringt Ihnen dazu Auszüge aus dem Vortrag auf den Bruderschaftstagen im letzten Herbst.

Möge Ihnen allen die Freude geschenkt sein, die Lebensmut und Hoffnung stärkt.

Bruder Athanasius

Die Freude des Menschen

„Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt.“

Durch die Evolution, die von Gott als Schöpfer der Welt ausging, erhielt der Mensch die Begabung, sich zu freuen.

Wir können sechs Auslöser erkennen, die uns von Natur aus gegeben sind.



1. Das Kind entdeckt sich und die Welt. Immer wenn es wieder etwas Neues entdeckt oder gelernt hat, freut es sich. Das ist wie eine Belohnung für die Anstrengung des Entdeckens. Das Wunderbare ist, dass dies auch noch für den erwachsenen und für den betagten Menschen gilt.

2. Das Kind braucht Geborgenheit. Wenn es sie erfährt, freut es sich. Auch dies gilt für den Erwachsenen.

3. Wenn der Mensch über das verfügt, was er zum Leben braucht, kann er sich freuen. Voraussetzung ist, dass er es wahrnimmt und zufrieden damit ist.

4. Der Mensch liebt und wird geliebt. Diese Erfahrung ist für den Menschen etwas ganz Besonderes, das ihn von seinen biologischen Vorfahren unterscheidet. Sein Lieben ist mehr als deren Paarungsbereitschaft.



5. Der Mensch freut sich, wenn er Schwierigkeiten überwunden oder Gefahren abgewehrt hat.

6. Für die meisten Menschen ist ein starker Anlass, sich zu freuen, wenn sie einen Platz in einer Gemeinschaft gefunden haben, in der etwas geschieht. Das kann sehr unterschiedlich sein. Doch gemeinsam etwas zu unternehmen macht Freude.



Die Freude in Israel

Es gab in diesem Volk eine lebendige Erinnerung an großartige Ereignisse in der Vergangenheit: die Befreiung aus Ägypten und die Stiftung des Bundes mit Gott am Sinai (sozusagen die Gründung ihrer Religion). Die Mitglieder dieses Volkes, die nach ihrem Stammvater Israeliten genannt wurden, verehrten nur einen Gott. Das Besondere war der Name ihres Gottes: Jahwe. Denn er bedeutet „Ich bin, der da ist“. Gemeint ist damit: „Ich bin bei euch“. Gott hat seine Gegenwart im Leben

und in der Geschichte des Volkes Israel versprochen. Sich darauf zu verlassen war eine Quelle von Freude.

Die Israeliten nahmen das, was sie zum Leben brauchten, *nicht als selbstverständlich*, sondern sahen in dem, worüber sie sich freuen konnten, stets das Wirken ihres Gottes. Ihre Freude war mit Dankbarkeit verschmolzen. Ihr Gott konnte daher nicht nur angebetet, sondern auch geliebt werden.



Israel freut sich daher zum Beispiel gern über Korn, Wein und Öl.

Immer wieder wird Israel aus Unterdrückung herausgeführt oder kann seine Feinde besiegen. Das gilt für das Volk und für den Einzelnen. Die Not und die Freude, bewahrt worden zu sein, begegnet in den Liedern der Psalmen.



Die Freude Jesu

Am Beginn seines Wirkens verkündet Jesus:

„Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe.
Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“

Evangelium heißt zu deutsch: die frohe Botschaft.

Jesus greift damit die Worte des Propheten Jesaja auf und sagt, dass diese sich jetzt durch ihn erfüllen:

Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir;
denn der Herr hat mich gesalbt.
Er hat mich gesandt,
damit ich **den Armen eine frohe Botschaft bringe**
und die heile, deren Herz zerbrochen ist,
damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde
und den Gefesselten die Befreiung,
damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe –
und alle Trauernden tröste.

Zu der bisherigen Freude über das Wirken Gottes bringt Jesus neue Freude:

1. Die Verheißung des Neuen Lebens im Reich Gottes.

Selig, ihr Armen; denn euch gehört das Reich Gottes.

Wer meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein Mann, der ein Haus baute und dabei das Fundament auf einen Felsen stellte.

2. Jesus gibt die Vergebung von Schuld und Sünde.

Dein Glaube hat dir geholfen. Deine Sünden sind dir vergeben. Geh hin in Frieden.

Freut euch mit mir! Ich habe das Schaf wiedergefunden, das verloren war.

3. Jesus stärkt zum Widerstand gegen das Böse.

Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

4. Jesus überwindet den Tod.

Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.

Nach seiner Auferstehung hat Jesus diese Einladung zur Freude erneuert, wie er gesagt hatte: „Euer Herz wird sich freuen, und eure Freude wird euch niemand nehmen.“

Das Halleluja, der uralte Siegesruf Israels, wurde für die, denen Jesus als der Auferstandene sich zeigte, zum Jubelruf. Denn der Tod ist besiegt; er ist nicht das Ende des Lebens eines Menschen, der die Gemeinschaft mit Jesus Christus annimmt und sich ihm anvertraut.

V

Ich bin bei euch al-le Ta-ge bis ans En-de der
Welt. Hallelu-ja, halleluja, hal-lelu-ja.

5. Jesus stiftet Gemeinschaft.



Schon durch die Wahl der zwölf Apostel hatte Jesus zum Ausdruck gebracht, dass er das Volk Gottes sammelt und erneuert. Er ist bei vielen eingekehrt und hat mit ihnen Mahl gehalten. Dabei hatten alle große Freude; denn er gab ihnen seinen Frieden. Als der Auferstandene hat er durch seinen Geist am Pfingstfest diese Gemeinschaft für Menschen aller Völker geöffnet. Das Mahl blieb das Zeichen dafür als Sakrament und als Symbol.

Die Freude des Pilgers / der Pilgerin

*Überzeugt sein vom Da-Sein Jesu,
der immer in eine Zukunft führt,
die offen ist für Lösungen.*

*Überzeugt sein, dass das Leben
gehalten ist vom Geist Gottes und
geborgen im Volk Gottes,
in dieser und in der kommenden Welt.*

Fragen an den Pilger und die Pilgerin

Wenn du dich über das freust, was dir von Natur ein Grund zur Freude ist, erkennst du dabei wie das Volk Israel und wie Jesus auch das Wirken Gottes, des Vaters?

Freust du dich über die Verheißungen Jesu und über sein Dabei-Sein in deinem Leben?

Kannst du mit deiner Freude andere anstecken?

Was nimmt die Freude weg?

Leid und Trauer.

Dann können wir Jesus Christus um sein Trösten bitten. Paulus schrieb an die Korinther: „Er tröstet uns in all unserer Not, damit auch wir die Kraft haben, alle zu trösten, die in Not sind, durch den Trost, mit dem wir von Gott getröstet werden“ (2 Kor 1,4).

*Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt,
hast mir das Trauergewand ausgezogen
und mich mit Freude umgürtet*

(Psalm 30 Vers 12)

Die Freudenschlucker.

Was am stärksten die Freude schluckt, ist Angst in jeder Form. Angefangen von der Angst um das Leben bis zur Angst, im Leben zu kurz zu kommen.

Es folgen der Geiz und der Neid. Dann kommen die anderen Laster wie Übersättigung, Arroganz, Hochmut, Ansehenssucht, - Gerüchte.

Was hilft dagegen? Der hl. Benedikt meinte: Klugheit und das Bewusstsein, in der Gegenwart Gottes zu leben.





Was mehr die Freude?

Das Glück, anderen etwas geben zu können.

Ein Fest feiern.

Schönheit wahrnehmen.

Das Leben vereinfachen.

Seine Sinne ansprechen lassen.

Seine Begabungen entfalten.

Ein heiterer Mensch sein.

Jubiläen

St. Matthias Bruderschaft Schiefbahn

19. Mai 1966: nach Jahrzehnten machen sich wieder 17 Fußpilger aus Schiefbahn auf den Weg nach Trier zum Grab des Apostels Matthias – „weil die Straßen in unserem Ballungsgebiet überlastet sind, wurde beschlossen, von Nürburg aus durch die ruhigere, aber landschaftlich schönere Eifel zu pilgern.“

14. Mai 2015: 50. Fußwallfahrt und 35 Pilger und Pilgerinnen.

Der Start und das Ziel sind gleich geblieben, der Weg geht noch immer durch die Eifel, eigentlich längst vertraut und doch geraten wir manchmal auf Abwege, dank der Navigationsgeräte weniger Kräfte zehrend!

Das Wetter bleibt bis heute ein Glücksspiel. Gastfreundschaften am Weg begegnen uns in der 4. Generation, und viele Orte an denen wir innehalten sind geblieben.

Die Versorgung unterwegs aus dem Bagagewagen ist optimiert: grüner, fleischloser und gesünder, der Umsatz von Pilgerwasser ist eingebrochen, dafür stiegen Aufgesetzter und Eierlikörvarianten auf, die Kleidung funktionaler und sportlicher geworden – und noch immer begeistert Pilgern – nicht nur die mit selbigem Namen, denn Johannes Pilger war 1966 der Wegemacher, seine Tochter Margret verwaltet heute die Kasse und ist Quartiermeisterin!

Was dem damaligen Brudermeister Karl Kaulen und Pfarrer August Peters besonders am

50. Fußwallfahrt 2015

Herzen lag, ist auch uns wichtig: Zeit zum Atemholen für alle Sinne zu haben und im Gehen zu uns selbst zu finden.

In unserer Dankandacht in Trier sagte eine Neupilgerin:

„Eigentlich konnte ich nicht mehr, aber das Gespräch mit einem Mitpilger hat mich getragen, mir eine neue Perspektive eröffnet.“

Wenn dann auf dem Weg Gemeinschaft zusammen wächst, die offen ist, aushält und erträgt, Glaubenszeugnisse weitergibt, der leidende Schritt beim Lachen und herrlichen kreativen Einfällen am Abend vergessen wird, ist etwas vom Feuer des Heiligen Geistes zu spüren, das bleibt!

Nach der Festmesse am Pilgeronntag sind wir nach Aachen gefahren, um am Grab von Weihbischof August Peters ganz besonders für die 50. Wallfahrt zu danken – viele von uns kannten ihn noch persönlich aus seiner Schiefbahner Zeit und erinnerten an den Menschen und Seelsorger – berührt stimmten wir immer wieder an „Lobe den Herrn meine Seele“.

Als Brudermeisterin bleibt mir allen zu danken, die über diese lange Zeit mit uns pilgerten, das Leben der Bruderschaft bereicherten, jeder und jede auf seine oder ihre Art, und uns Segen für die Zukunft zu wünschen!

Monika Goertz, Brudermeisterin



Mit Spannung blicken die Mitglieder auf das neue Jahr. Immerhin soll im Februar ein großes Jubiläum gefeiert werden. Seit mehr als 3 Jahren laufen die Vorbereitungen für das Fest. Dafür wurde eigens ein vierköpfiger Ausschuß ins Leben gerufen, der sich insgesamt immerhin 20mal zu Arbeitssitzungen traf. Inzwischen sind nahezu alle Vorbereitungen abgeschlossen. Einfach war die Arbeit gewiß nicht; immerhin galt es sehr viel zu bedenken.

Lediglich der Druck der sogenannten Festschrift steht noch aus. Sie wird jedoch nach Auskunft der Verantwortlichen in jedem Falle noch rechtzeitig erscheinen. Neben der Historie der 1616

gegründeten Bruderschaft finden sich hier die Berichte etlicher Pilger, die die Erlebnisse auf ihren Wallfahrten nach Trier schildern. In der Rubrik „vom Jungpilger zum Altpilger“ erzählen Teilnehmer vom Wandel der Zeiten, die nicht nur in Äußerlichkeiten ihren Ausdruck fanden. Ein „Pilgerlexikon von A bis Z“ informiert Interessenten über die Bruderschaft und über das Wesen der Wallfahrt. Klare Definitionen liefert der Beitrag „Was ist eine Bruderschaft?“ – vor allem in der Abgrenzung zu den allseits bekannten Schützen-Bruderschaften. Schmunzeln läßt ein Auszug aus den Pilgerregeln von 1927. Die reich bebilderte Publikation wird mit einem Umfang von 68 Seiten im Buchformat mit einem sogenannten „Hardcover“ (fester Umschlag) allen Mitgliedern der Honnefer Bruderschaft rechtzeitig zugehen.

Am Samstag, dem 27. Februar 2016, nur wenige Tage nach dem Patronatstag des Heiligen Matthias, beginnen die Feierlichkeiten mit einem Festgottesdienst in Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef, der von Abt Ignatius zelebriert wird. Die Jubiläumsfeier findet im Anschluß daran im Katholisch-Sozialen Institut in Bad Honnef statt. Festredner ist Dr. Stefan Vesper vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Brudermeister Jürgen Mauer hofft unter anderem darauf, das Interesse der Öffentlichkeit für die aktive Bruderschaft zu wecken.

Erwin Bidder



Bildnachweis:

S. 1: *Fröhlicher Hirte aus einer Weihnachtskrippe von Josef Fishedick, Foto Hilde Greichgauer*

S. 3: *Psalmensänger von Sigmunda May in: Die Psalmen, Kath. Bibelwerk Stuttgart, 2005*

S. 3 und 5: *Pilgergruppe, Foto Hilde Greichgauer*

S. 5: *Tanzende Frau, zu Psalm 30, von Sigmunda May, wie S.3*

S. 8: *Der Pilger von Willi Hahn.*

Dargestellt ist der „Unbekannte Pilger“, der die Gegenwart Jesu Christi und die Liebe zu ihm im Herzen hat.



Termine

Kurse auf der Huysburg

Biblische Tage

Auf der Huysburg noch nicht so zahlreich besucht sind die Kurse, die als Biblische Tage in Trier von Bruder Hubert mit großer Resonanz angeboten wurden. Deshalb laden wir auch hier dazu ein:

„Die Botschaft des Evangelisten Markus“ – **22. – 24. April 2016** und

„Gott spricht – spricht Gott?“ – **26. – 28. August 2016**

Worum geht es in diesen Kursen?

Bruder Hubert: Was sagt die Bibel zu einer alltagstauglichen Lebensgestaltung? Dem wollen wir in diesen biblischen Tagen auf die Spur kommen.

Fasten

„Entschlacken für Leib und Seele“ ist ein relativ neuer Kurs, den Bruder Jakobus und Frau Margrit Hottenrott (Architektin und Anleiterin für Fastenurse) anbieten. Er findet zu passendem Termin, in der 40-Tage-Zeit vor Ostern statt – **6. – 13. März 2016**.

Wer möchte, kann auch schon ab Freitag 4.3.16 anreisen, um sich mit einer Vorlaufzeit vor Kursbeginn einzustimmen.

Anmeldung für diese Kurse

über das Ekkehard-Haus Huysburg

gastanmeldung@huysburg.de

Telefon der Rezeption: 039425-961 300

In der Abtei St. Matthias

Brudermeisterschulung 16. – 18. Dezember 2016

Anmeldung: smb@abteistmatthias.de

Pilgerbrief 1, 2016. Pilgerdienste, Abtei St. Matthias, 54290 Trier, Tel.: 0651/17090, Fax 1709243

Verantwortlich: Bruder Athanasius, E-mail: smb@abteistmatthias.de

Fotos: Archiv Abtei

PAX-Bank e.G. (BLZ 370 601 93) Kto. 3000 129 010

(BIC: GENODED1PAX - IBAN: DE55 370 601 933 000 129 010)

Druckerei Beck · Trier · www.druckerei-beck-trier.de